

Kirche erleichtert Flüchtlingen Anschluss an die Gesellschaft

Situation

Die Mehrheit der tschechischen Bevölkerung ist gegenüber Flüchtlingen negativ eingestellt. Von populistischen Politikern beeinflusst, sehen viele hinter jedem Flüchtling einen Terroristen. Wie andere osteuropäische Staaten weigert sich auch die tschechische Regierung, sich am Verteilschlüssel für Flüchtlinge zwischen den europäischen Staaten zu beteiligen.

Dass es dabei mehr um politische Stimmungsmache und um ein diffuses Unbehagen geht, zeigt die verhältnismässig geringe Zahl von Flüchtlingen, die in Tschechien ein Asylgesuch stellen. 2016 befanden sich gerade einmal 1475 Menschen im Asylverfahren. Davon wurden 148 als Flüchtlinge anerkannt und 302 dürfen aus humanitären Gründen in Tschechien bleiben. Rund ein Drittel dieser Flüchtlinge kommen aus der Ukraine, die anderen stammen aus Ländern wie Irak, Kuba, Syrien, China oder Vietnam.

Die Evangelische Kirche der Böhmischen Brüder (EKBB) betrachtet es als christliche Pflicht, sich für Flüchtlinge einzusetzen. Mitten in der Flüchtlingskrise stellten sie eine Person an, die seit Sommer 2015 in Zusammenarbeit mit der Diakonie der EKBB die Unterstützung von Flüchtlingsfamilien organisiert und dafür sorgt, dass Kirchgemeinden Wohnraum zur Verfügung stellen.

Ende 2016 gewann die Diakonie der EKBB ein EU-Projekt, bei dem es darum geht, Flüchtlinge, die im Land bleiben dürfen, in sechs tschechischen Regionen besser zu integrieren. Dabei spielen lokale Kirchgemeinden der EKBB eine wichtige Rolle. Mit der Unterstützung von HEKS wird zusätzlich ein Netzwerk von Freiwilligen aufgebaut. Ferner werden Flüchtlinge neu auch in Prag als siebter Region integriert.

Ziele

Einerseits will das Projekt dazu beitragen, dass die tschechische Bevölkerung Flüchtlinge als ihre MitbürgerInnen anerkennt und andererseits sollen Flüchtlinge positive Erfahrungen mit lokalen Gruppen machen und persönliche Beziehungen zur einheimischen Bevölkerung aufbauen. Im Zentrum stehen dabei persönliche Begegnungen, die das verzerrte, pauschalisierende Bild, das die Politik und die Medien von Flüchtlingen erzeugt haben, korrigieren helfen sollen.

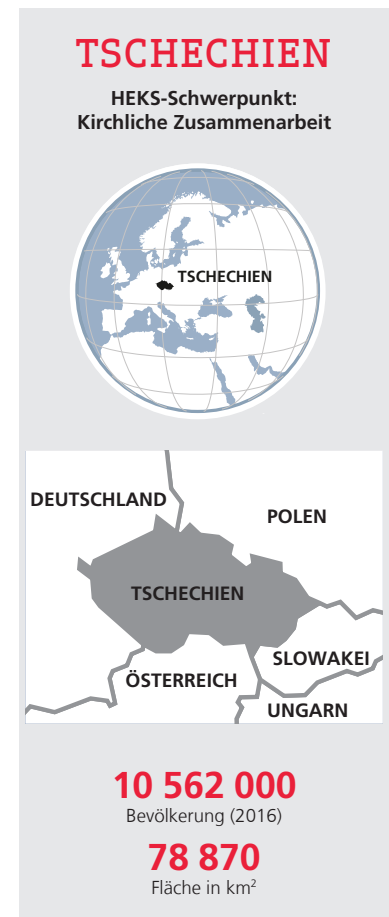
Zielgruppe

Flüchtlinge

In sieben Regionen Tschechiens sollen für das Projekt insgesamt 140 Flüchtlinge gewonnen werden, die gerne mit den Freiwilligen und lokalen Gruppen zusammenarbeiten möchten.

Freiwillige

Um persönliche Beziehungen zu Flüchtlingen aufzubauen, aber auch um die breite Bevölkerung zu sensibilisieren, wird ein Netzwerk von 40 Freiwilligen aufgebaut.





Lokale Kirchgemeinden

Das Projekt stärkt auch lokale Kirchgemeinden der EKBB, die für die Integration eine wichtige Rolle spielen. Kirchgemeinde-Mitglieder lernen Menschen mit einem anderen kulturellen und religiösen Hintergrund kennen.

Tschechische Bevölkerung

Die Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit wie auch die persönlichen Kontakte zu Flüchtlingen sollen helfen, Vorurteile abzubauen und die Bevölkerung über die Herkunft der Flüchtlinge und ihre Fluchtgründe aufzuklären. Die Diakonie will mit dem Projekt zum Abbau von Ängsten gegenüber Flüchtlingen und insbesondere Muslimen beitragen.

Aktivitäten

Die Koordinatoren in den sieben Regionen und die Freiwilligen treffen sich regelmässig mit den Flüchtlingen. In Zusammenarbeit mit den EKBB-Kirchgemeinden organisieren sie Aktivitäten wie Koch- und Nähkurse, Sportanlässe sowie musikalische und kulturelle Veranstaltungen. Im Zentrum stehen dabei die gegenseitigen Kontakte zwischen Einheimischen und den Flüchtlingen. Letztere werden ihrerseits über das Zusammenleben in Tschechien, die Rolle der Familie und der Frau aufgeklärt. Bei Bedarf erhalten die Flüchtlinge auch juristische Beratung.

In Veranstaltungen werden Kirchgemeinde-Mitglieder und andere Interessierte zudem über die Herkunftsländer, die Kultur, die Religion sowie über die Fluchtgründe der Flüchtlinge informiert. Das geschieht nicht theoretisch, sondern wiederum in Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen, die von sich und ihrer Fluchtbiographie erzählen.

Partnerorganisationen

In jeder der sieben Regionen ist ein Koordinator zuständig, der zusammen mit den Freiwilligen die Arbeit vor Ort organisiert. Den örtlichen Bezugspunkt bildet eine der EKBB-Kirchgemeinden, in einigen Ort auch im Verbund mit weiteren religiösen Gemeinschaften.

Das Gesamtprojekt wird von der Diakonie der EKBB geleitet.

Projektfortschritt

Im Verlauf des Frühjahrs 2017 konnten für alle sieben Regionen KoordinatorInnen gefunden werden. Sie bauten bereits zu über 200 Migranten und Flüchtlingen Kontakte auf und unterstützen diese bei der Integration. Dabei arbeiten die KoordinatorInnen eng mit lokalen Kirchgemeinden und Freiwilligen zusammen. Mittels Informationsveranstaltungen wurden bereits 500 Menschen erreicht, welche sich ein persönliches Bild von Flüchtlingen machen konnten. Auf einer Studienreise der Koordinatorinnen in die Schweiz besuchten sie im September 2017 Integrationsprojekte von HEKS und Kirchgemeinden in den Kantonen Zürich und Waadt. Dort erhielten sie wertvolle Anregungen, wie sie in Tschechien die Integration von Flüchtlingen verbessern können.



Land, Region, Stadt:

Tschechien, sieben Regionen
im ganzen Land

Projektsumme 2019:

CHF 18 000.–

Finanzierungspartner:

Brot für die Welt, Deutschland

HEKS-Nr.: 947.363

Programmverantwortung:

Tabea Stalder

Kontakt:

HEKS Kommunikation
Projektdienst
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel.: +41 44 360 88 10
E-Mail: projektdienst@heks.ch
Spenden: PC 80-1115-1
www.heks.ch